Auf die Vernunft der jungen Leute setzen und Brennpunkte stärker kontrollieren

Vandalismus und Lärm: Stadt Apolda, Polizei und Diakonie wollen nun noch stärken zusammenarbeiten

Von Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Einen Container will die Diakonie demnächst am Rande des Kantplatzes aufstellen. Der soll künftig ein Anlaufpunkt für Jugendliche sein, damit diese dort unter anderem ihre Sportutensilien abstellen können. Zudem erhoffen sich Beate Bergmann, bei der Diakonie verantwortlich für Belange der Kinder- und Jugendarbeit, und die beiden Streetworker Sandra Stegemann und Markus Fischer, noch besser in Kontakt mit den jungen Leuten treten zu können, einen Anlaufpunkt zu schaffen also.

Das soll „niederschwellig" passieren, wie es im schönsten Amtsdeutsch heißt. Kurzum: Den Jugendlichen soll auf Augenhöhe begegnet werden, wozu es viel Erfahrung und ein gewisses Fingerspitzengefühl braucht. Aber auch auf die Vernunft und Einsicht der Jugendlichen soll gesetzt werden.

Der Kantplatz und insbesondere auch die Herressener Promenade waren unlängst insoweit in die Schlagzeilen geraten, als Volker Heerdegen einen emotionalen Appell an die Bevölkerung richtete, dort den Mund aufzumachen, gegen übermäßigen und rücksichtslosen Lärm ebenso anzugehen wie gegen den zurückgelassenen Müll (unsere Zeitung berichtete). Besonders nahm der hauptamtliche Beigeordnete Jugendliche in den Blick.

Volker Heerdegen hatte nichts anderes gefordert, als mehr Zivilcourage. So, wie es auf den öffentlichen Plätzen im Stadtgebiet in der vergangenen Wochen teilweise zugegangen sei, könne es nicht bleiben, findet Heerdegen.

Jüngst nun gab es eine Beratungsrunde, an der Stadt und deren Ordnungsamt ebenso teilnahmen wie Polizei und eben die Diakonie mit ihren Streetworkern im Hintergrund. Ja, es werde mehr Kontrollen sowohl des Ordnungsamtes als auch der Polizei geben, war ein Resultat. Parallel dazu soll verstärkt das Gespräch mit den Gruppen an den neuralgischen Punkten gesucht werden, wobei insbesondere wieder die Streetworker gefragt sind.

Am Kantplatz: Auf den Straßen und Plätzen in Apolda unterwegs sind Sandra Stegemann (rechts) und Markus Fischer als Streetworker der Diakonie. Beate Bergmann vom Diakoniewerk Apolda gGmbH freut sich über die Unterstützung in der sozialen Arbeit. FOTO: DIRK LORENZ-BAUER

Aber es sind durchaus nicht nur die Jüngeren gemeint, sondern auch anderer Altersgruppen.

Als „Treffpunkte" jedenfalls werden nicht nur Herressener Promenade und Kantplatz stärker in den Fokus rücken, sondern auch der Bereich Paulinenpark, wo besonders der Pavillon ein beliebter Treff ist.

Auch die Parkplätze diverser Discounter gehören zu den neuralgischen Punkten, an denen verstärkt und regelmäßig öffentlich Alkohol konsumiert wird, es zu Verunreinigungen verschiedenster Art kommt und unter Umständen auch Drogen konsumiert werden.

Zu den Brennpunkten zählt in gewisser Weise auch Apolda Nord, wo die Diakonie die Jugendarbeit im Studioclub engagiert betreibt und dabei sowohl deutsche Jugendliche als als auch solche mit Migrationshintergrund anspricht. Die Angebote reichen von der Freizeitgestaltung über Sprayer-Projekte unter professioneller Anleitung („cultures interactive") bis Hilfe bei Hausaufgaben, Sprachbildung sowie Unterstützung bei Behördenangelegenheiten oder der Jobsuche in Kooperation mit dem Jobcenter, sagt Beate Bergmann im Zeitungsgespräch. Um die 20 bis 30 Jugendliche würden den Studioclub täglich frequentieren. Auch Demokratiebildung werde im Zusammenhang mit den Projekten betrieben.

Ziel sei es auch, die drei Jugendclubs in Apolda – neben Studioclub sind es Tomate und Logo – noch stärker untereinander zu vernetzen. So soll die Jugendarbeit in der Stadt noch mehr forciert werden.

Obendrein soll vorm Hintergrund der Lärm- und Müllkritik versucht werden, die Jugendlichen mit anderen Bürgern ins Gespräch zu bringen, um mehr Verständnis füreinander zu entwickeln, aber insbesondere bei den Jugendlichen auch ein Bewusstsein für den Wert öffentlicher Einrichtungen zu schaffen.

Verwaltung Bad Sulza ändert ab heute den Corona-Modus

Einlass ins Rathaus und Außenstelle Wormstedt weiterhin nur mit Termin. Sonstige Einschränkungen werden gelockert

Von Martin Kappel

Bad Sulza. Weil die wegen der kürzlichen Fallhäufung verschärfte Corona-Allgemeinverfügung des Kreises nun wieder zurückgenommen wird, fallen auch in der Landgemeinde Bad Sulza bestimmte Einschränkungen weg. Höhere Sicherheitsvorkehrungen bleiben für das Rathaus der Kurstadt sowie die Außenstelle auf der Saaleplatte erhalten.

Ein Spontanbesuch der Ämter ist trotz Entspannung der Lage noch nicht möglich, heißt es aus dem Rathaus. Für einen Termin auf dem Amt sei eine Vorabsprache obligatorisch.

Wer am Stichtag die Sachbearbeiter treffe, müsse die Einrichtungen weiterhin mit Maske betreten, Hände desinfizieren und seine Kontaktdaten hinterlassen.

Deutliche Entspannung versprechen die geänderten Regularien für die Kameraden der Feuerwehren. Der Ausbildungs- und Übungsbetrieb sei unter den allgemeinen Rahmenbedingungen wieder möglich. Auch darf die Kinder- und Jugendarbeit der Floriansjünger wieder aufgenommen werden.

Lockerungen gibt es auch für die kommunalen Versammlungsorte. So dürfen städtische Jugendclubs wieder öffnen und von bis zu 15 Personen maximal besucht werden. In den wiedereröffneten Dorfgemeinschaftshäusern liege diese Grenze bei 30 Personen. Sollten in den Treffs für Jung und Alt Veranstaltungen stattfinden müssten jeweils Konzepte beim Gesundheitsamt vorgelegt werden. Mit den genehmigten Konzepten müsse dann die Verwaltung von Bad Sulza zur finalen Genehmigung aufgesucht werden.

Wo die Landgemeinde keine gesonderten Verfügungen ausgesprochen oder erlassen hat, gelten die allgemeinen Corona-Verordnungen des Kreises beziehungsweise des Freistaates Thüringen.

Vielfältige Informationen rund ums Thema Bio

Bioanbau, regionale Angebote und Naturschutz : Stand von „Ökoherz" stößt in Apolda auf Interesse

Johanna Saenz vom Verein Ökoherz betreute zusammen mit einer Mitstreiterin den Informationsstand auf dem Markt Apolda. FOTO: DIRK LORENZ-BAUER

Von Dirk Lorenz-Bauer

Apolda. Die Sonne schien kräftig. Im Korb lockten Äpfel aus Bioanbau und zudem hatten sich Johanna Saenz und ihre Kollegin vom unabhängigen Verein „Ökoherz" mit ausreichend Informationsmaterial präpariert. – All das auf dem Apoldaer Markt, wo die beiden Frauen am Freitag zu finden waren. Zeitweise dicht umringt von Bürgern, die sich sehr interessiert zeigten.

Die vielfältigen Themen jedenfalls kreisten um ökologischen Landbau, Zusammenhänge zwischen Natur und Landwirtschaft, regionale Produkte, Biosiegel sowie Kontrollmechanismen, Umweltverträglichkeit, zukunftweisendes Wirtschaften uns so fort. Mehrfach entwickelten sich dabei intensive Gespräche, immerhin ist die gesamte Materie durchaus komplex, spielen zahlreiche Faktoren hinein.

Das Projekt wird vom Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft gefördert.

Immer wieder nachgefragt wurde besonders zum Thema Biosiegel beziehungsweise zur Kennzeichnung von Bio-Lebensmitteln. Letzteres ist gesetzlich vorgeschrieben. Maßgeblich dafür sind das Öko-Kennzeichengesetz und die Öko-Kennzeichenverordnung. In diesen wird die Verwendung des Bio-Siegels geregelt. Basis sind strenge Kriterien, die mindestens erfüllt sein müssen.

Zudem wollten sich etliche Bürger darüber informieren, wo man in der Region um Apolda Bioprodukte erwerben kann. Johanna Saenz hielt auch dafür nützliche Tipps bereit. Die Palette reicht dabei von der Bio-Kiste über Bioläden, Biosupermärkte, Hofläden und Biobäckereien. Verwiesen wurde zwecks weiterer Informationen unter anderem auch auf die Internetseite bio-thueringen.de, die der Verein als übergeordnete Plattform für die Thüringer Bio-Branche pflegt.

Zudem erscheint einmal im Jahr das Magazin „BioThür", das in allen Bio-Verkaufsstellen ausliegt und den Verbrauchern wertvolle Tipps liefert. Natürlich hatte Johann Saenz für interessierte Bürger in Apolda ein paar der Hefte dabei.

Öffnungszeiten der Apoldaer Schwimmhalle

Heute startet wieder öffentlicher Betrieb

Apolda. Ab heute ist die Apoldaer Schwimmhalle wieder geöffnet. Der Saunabereich noch nicht. Die Öffnungszeiten gelten unter Vorbehalt. Im Detail sieht es laut Apoldaer Beteiligungsgesellschaft (ABG) folgendermaßen aus:

Öffentlicher Badebetrieb Montag 7 bis 8.30 Uhr, 13.30 bis 17 Uhr und 19 bis 22 Uhr. Zusätzlich in den Ferien (außer zweite Herbstferienwoche) montags 10 bis 17 Uhr.

Dienstag (Warmbadetag) ist geöffnet: 6.30 bis 22 Uhr.

Mittwochs 7.30 bis 8.30 Uhr (Behinderte), 10 bis bis 12.30 Uhr Senioren, 12.30 bis 15 Uhr öffentliches Schwimmen.

Donnerstags 14.30 bis 17 Uhr und in den Ferien (außer zweite Herbstferienwoche) zusätzlich von 8 bis 17 Uhr.

Freitags von 13 bis 22 Uhr und in den Ferien (außer zweite Herbstferienwoche) zusätzlich 8 bis 22 Uhr.

Samstags 9 bis 21 Uhr und sonntags von 9 bis 18 Uhr. *red*

Weitere Informationen unter: sportpark-apolda.de

Wechsel an der Spitze: Beate Priebe (rechts) gibt die Funktion des Leitenden Schwimmmeisters an Thomas Büttner ab. Ihr dankt ABG-Chefin Diana Weßler FOTO: ABG

Infomobil zum Thema Heizung in Bahnhofstraße

Apolda. Um Heiztechnik und Förderung dreht es sich am 7. Oktober in Apolda. Ein Infomobil macht in der Bahnhofstraße in Höhe Dornsgasse zwischen 9 und 15 Uhr Station.

In der Ankündigung der Verbraucherzentrale heißt es: In vielen Häusern wird Geld regelrecht verfeuert, weil die Heizung falsch oder gar nicht eingestellt ist. Wie sich durch die Optimierung der Heizungsanlage Energie und Geld sparen lässt, zeigt das Infomobil. Soll die alte Heizung gegen ein modernes, sparsameres Heizsystem ausgetauscht werden?

Die Experten erklären, welche Heizung im Einzelfall zum Haus passt und welche staatlichen Fördermöglichkeiten in Frage kommen. Die Besucher erfahren im Infomobil alles über die aktuellen Förderbedingungen und die möglichen Fördersummen.

Bei Interesse können Hausbesitzer gleich im Infomobil einen Termin für einen Heiz-Check vereinbaren. Interessenten werden gebeten, im Voraus unter der Telefonnummer (0361) 555140 einen festen Termin für die Beratung im Infomobil zu vereinbaren.

Die Bundesförderung für Energieberatung der Verbraucherzentrale ist ein Projekt des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Dank einer Kooperation mit dem Thüringer Umweltministerium und der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur sind die Beratungen in Thüringen kostenfrei. *red*

Infomobil der Verbraucherzentrale Thüringen in Apoldas Bahnhofstraße, Mittwoch, 7. Oktober, 9 bis 15 Uhr